

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **47/48 (1906)**

Heft 14

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

das Bauwerk einem grösseren Anprall hochgehender Wasser kaum mehr stand halten würde. Nach langen Verhandlungen vereinigten sich nun die Gemeinden und die Kantone Freiburg und Bern, um eine, dem modernen Verkehr entsprechende neue Brücke, etwa 100 m oberhalb der alten Brücke zu bauen. Diese wird vom Kanton Bern erstellt, nachdem seitens des Kantons Freiburg ein Pauschalbeitrag von 28 000 Fr. zugesichert wurde.

Diese neue Brücke wird nach den Plänen des Herrn Ingenieur Jaeger teils in Stampfbeton, teils in Eisenbeton unter der Leitung des Herrn Architekt Schott von der Firma Gribi, Hasler & Cie. in Burgdorf ausgeführt und dürfte für die Schweiz eines der bemerkenswertesten Bauwerke dieser Art sein.

Ein grosser 4 m breiter Stichbogen von 51 m Spannweite, also 6 m mehr als der grosse Bogen der Nydeckbrücke und 18 m Pfeilhöhe, welcher an den beiden Auflagern 1,60 m und in der Mitte 1,10 m dick ist, verbindet die beiden felsigen Flussufer. Auf diesen Bogen sind 8 Pfeiler aus Eisenbeton aufgesetzt, welche unter sich und mit den Widerlagern durch zehn elegante ebenfalls aus Eisenbeton bestehenden Korbbogen verbunden sind. Ueber diesem Bogen liegt die 5,56 m breite und nur etwa 17 cm dicke Brückenbahn aus Eisenbeton, welche konsolenartig links und rechts je 78 cm über den 4 m breiten Unterbau hinausragt. Die Konstruktion war, trotzdem erst vor sechs Wochen mit dem Betonieren begonnen wurde, bereits so weit fertig, dass auf dem rechten Ufer noch die Eiseneinlagen in dem kleinen Bogen besichtigt werden konnten, während auf dem linken Ufer alles beinahe fertig war. Wenn, wie in Aussicht gestellt wurde, bei günstiger Witterung die Arbeiten in 14 Tagen beendet sind, so wird die Brücke ohne Gerüstung nur acht Wochen Bauzeit beansprucht haben. Gewiss auch eine Leistung, die sich sehen lässt, die aber andererseits auch davon ein Bild gibt, was bei günstigen Bedingungen mit Beton und Eisenbeton geleistet werden kann. Der Kies und der Sand wurden an Ort und Stelle dem Bett der Sense entnommen. Für den grossen Bogen wurden für den Kubikmeter Beton 250 kg und für den Eisenbeton 300 kg Zement verwendet. Nach der Besichtigung der Brücke wusste die Firma Gribi, Hasler & Cie. das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, indem sie den Exkursionsteilnehmern ein opulentes Znüni darbot, während Herr Architekt Schott die Pläne und den Gang der Arbeiten erklärte. Wenn nun auch die neue Brücke gewiss nicht so malerisch ist als die alte, so kann doch gesagt werden, dass sie in ihrer Art ein schönes Bauwerk darstellt, das ganz gut zu der felsigen Umgebung passt, ein Bauwerk, das allen daran Beteiligten zur Freude und Ehre gereichen wird.

Nun gings teils zu Fuss, teils zu Wagen hinauf nach Guggisberg, allwo im gastlichen Sternen das Mittagessen eingenommen wurde und der gemütliche Teil der Exkursion unter Rede, Gegenrede und Gesang seine Blüten entfaltete, sodass es sogar die Sonne hinter dem Nebel nicht länger aushielt. Nur zu rasch schlug die Stunde des Aufbruchs und nachdem allerseits vom Vreneli gebührend Abschied genommen worden war, gings beim

prächtigsten Wetter in genussreicher Fahrt wieder hinunter gegen Schwarzenburg und dann der Schwarzwasserbrücke zu.

Hier wurde die neue Brücke der Schwarzenburgbahn, deren Eisenkonstruktion nun vollendet ist, besichtigt, nachdem die Berner Sektion im Frühling Gelegenheit hatte, die Brücke im Bau zu sehen. Auch hier steht Altes und Neues dicht nebeneinander. Zwei gewaltige Brücken in Eisenkonstruktion; die alte in einem einzigen Bogen von 115 m Spannweite, die neue mit zwei Eisenpfeilern, einer mittlern Oeffnung mit einer Spannweite von 76 m und zwei seitlichen von je 46 m Spannweite. Zwei total verschiedene Konstruktionssysteme, sowohl was den Bau als was das Aussehen anbelangt, sind an dieser Stelle innert 25 Jahren dicht nebeneinander gebaut worden. Zum Glück für die Gegend haben nur die wenigsten Besucher der Gegend Gelegenheit, die beiden Brücken so von der Seite zu sehen, dass die äussere Disharmonie der Formen zur Geltung kommen könnte; aber auch die Schönheiten, die jede der beiden Brücken an und für sich hat, werden von den wenigsten Passanten mehr bemerkt werden, sobald einmal die Bahn eröffnet ist. Ihnen wird nur die gerade, horizontale Strecke auffallen, die allerdings mit dem übrigen Teil der Bern-Schwarzenburgbahn mit seinen malerischen Biegungen und Gefällen nicht ganz harmoniert.

Nach einem von der Direktion der Bern-Schwarzenburgbahn offerierten Abendschoppen gings wieder vorwärts nach Thörishaus, wo wir von unsern Freiburger Kollegen Abschied nahmen. Bald waren wir in Bern mit dem Bewusstsein, einen Tag verlebt zu haben, welcher reich war an Genüssen der verschiedensten Gattung.

O. W.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht für eine schweiz. Maschinenfabrik ein tüchtiger, akademisch gebildeter Maschineningenieur, speziell vertraut mit Projektierung und Verlegung von Rohrleitungen für Turbinenanlagen. Derselbe sollte theoretisch und praktisch gute Erfahrung im Kesselschmiedefache besitzen und befähigt sein, Montagen und Bauarbeiten zu leiten und zu überwachen. Dauernde Anstellung. Reflektanten, welche sich über bereits besorgte Bauleitungen ausweisen können, erhalten den Vorzug. Eingabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen erforderlich. (1458)

On cherche pour des levés tachéométriques en Valais un ou deux ingénieurs, bons dessinateurs, sortant du Polytechnikum. Entrée de suite. (1462)

Gesucht nach St. Angelos, Californien, U. S. A., ein jüngerer diplomierter Bauingenieur. Etwas Bau- und Bureaupraxis erforderlich. Referenzen und Zeugnisse einzusenden. (1463)

Gesucht zwei jüngere Ingenieure für Bauten im Wallis, Aufnahmen, Detailprojektierung und Ausführung einer grösseren Wasserkraftanlage. (1465)

Auskunft erteilt:

Das Bureau der G. e. P.
Rämistrasse 28. Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
7. Oktober	Präsident Robmann, z. Sternen	Fällanden (Zürich)	Erstellung des Transformatorene Gebäudes, des primären und sekundären Leitungsnetzes des Dorfes Fällanden sowie von 11 Strassenlaternen.
8. »	P. Leist-Wettler, Architekt	Schönenwerd (Soloth.)	Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zu einem Neubau in Schönenwerd.
8. »	Hochbauinspektor	Liestal (Baselland)	Schreiner- und Glaserarbeiten für einen Landjägerposten und für die Bezirksschule.
8. »	Bahnhofvorstand der S. B. B.	St. Margrethen (St. Gallen)	Ausführung von Auffüllungen (12 000 m ³) auf der Nordseite des Bahnhofs St. Margrethen und Lieferung von geworfenem Kies (1800 m ³) für Geleisanlagen.
10. »	Hochbaubureau II	Basel	Schreinerarbeiten (äussere und innere Fenster) zum Umbau des Verwaltungsgebäudes.
10. »	Baubureau, Gemeindehaus	St. Fiden (St. Gallen)	Erstellung von zwei Kanälen, einem Trottoir und einem Durchlasse in Tablat.
12. »	Baukanzlei	St. Gallen, Burggraben 2	Erstellung von Kanälen in der Kugelgasse und Spitalgasse, Baulänge etwa 275 m, in der Schreinerstrasse und Kanzleigasse, Baulänge etwa 300 m.
12. »	Hardmeier, Lehrer	Dällikon (Zürich)	Zinnenanbau am Schulhaus sowie Erstellung eines Waschhauses.
12. »	Eugen Schlatter, Architekt	St. Gallen	Gips-, Dachdecker-, Spengler- und Glaserarbeiten, sowie Blitzableiteranlage zum Schulhaus-Neubau Gerhalde.
13. »	Hochbaubureau II	Basel	Glaslieferung zum Umbau des Verwaltungsgebäudes.
14. »	A. Hardegger, Architekt	St. Gallen	Maurer-, Steinhauer- u. Zimmerarbeiten für das Pfarr- u. Messnerhaus der St. Othmarskirche.
14. »	Städt. Bauverwaltung	Schaffhausen	Herstellung von eisernen Geländern längs der neu korrigierten obern Buchtalerstrasse und der Hochstrasse.
15. »	Korporationskanzlei	Altdorf (Uri)	Erstellung eines Stalles in Ruosalp.
15. »	Bahningenieur der S. B. B.	Luzern, Zentralstrasse	Aenderung der Brünigbahnlinie am Steinlaubach bei Lungern.
15. »	Kant. Baudepartement	Luzern	Erstellung der Strasse Ebikon-Buchrain-Inwil.
15. »	Verwaltungsgeb. der S. B. B.	Bern (gr. Schanze)	Verschiedene Schlosserarbeiten für das neue Dienstgebäude im Bahnhof Bern.
16. »	Joh. Christen, Gemeindeprärs.	Rumendingen (Bern)	Sämtliche Arbeiten und Lieferungen zur Anlage der Wasserversorgung in Rumendingen.
20. »	G. Winiger, Gemeindeammann	Jona (St. Gallen)	Korrektionsarbeiten an der Jona und Erstellung einer Brücke in Eisen (11 t) oder in armiertem Beton.
22. »	Bahningenieur I der S. B. B.	Bern, Verwaltungsgeb.	Erd-, Maurer- und Chausseearbeiten zur Erweiterung der Station Zäziwil.
23. »	Bahning. der Thunerseebahn	Bern, Bogenschützstr.	Herstellung der Aufnahmegebäude der Stationen Einigen, Faulensee und Därligen.
31. »	Strassenbahndirektion	Zürich	Vergrösserung der Wagenremise der städtischen Strassenbahn an der Seefeldstrasse.
3. Novbr.	Kantonales Baudepartement	Basel	Projektierung und Ausführung der Zentralheizungs- und Lüftungsanlage zum Neubau des Knabensekondarschulhauses an der Inselstrasse in Basel.